

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 49 (1962)  
**Heft:** 9: Bauen mit der Landschaft

**Artikel:** Seeuferanlagen der Stadt Zug : Ideenwettbewerb Vorstadtanlagen Zug 1961/62 : 1. Preis Hugo Richard + Co., Gartenarchitekten, Zürich, Christian Stern, dipl. Gartenarchitekt, Zürich

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-38469>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

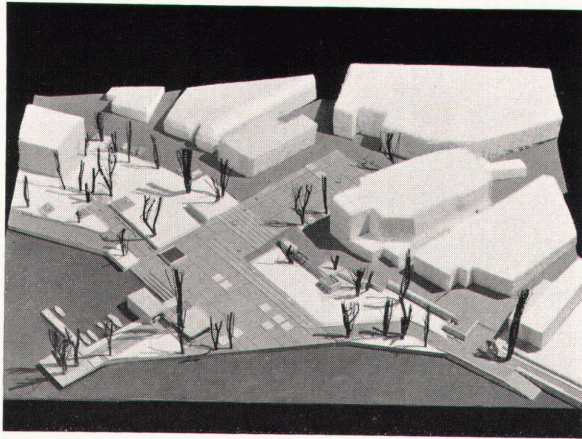
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Seeuferanlagen der Stadt Zug



1

### Ideenwettbewerb Vorstadtanlagen Zug 1961/62

**1. Preis: Hugo Richard + Co., Gartenarchitekten, Zürich, Christian Stern, dipl. Gartenarchitekt, Zürich**

Bei einer alten Stadt am Wasser, dort, wo die ineinandergeschachtelten Häuser dicht am Ufer stehen, sind wohl die Begriffe «Bauen» und «Landschaft» am unmittelbarsten konfrontiert. Hier die mittelalterliche Altstadt, da eine weite Wasserfläche mit dem gegenüberliegenden Ufer, dahinter die Alpenkette.

Infolge des geologisch sehr unsichern Untergrundes in den Uferzonen von Zug ereigneten sich periodisch in den Jahren 1435, 1594 und 1887 folgenschwere Abstürze, so daß ganze Häuserreihen abgebrochen werden mußten. Dadurch entstanden die Vorstadtanlagen als nicht überbaubare, unzusammenhängende, schmale Freiflächen zwischen Stadt und Wasser. So ist die Situation in Zug; anderorts sind die Ufer in Privatbesitz oder müssen durch Auffüllungen und Expropriationen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die Aufgabe des Wettbewerbs bestand darin, Vorschläge aufzuzeigen, wie das ganze Gebiet architektonisch und gärtnerisch zu einer einheitlichen öffentlichen Anlage zusammengefaßt werden kann. Mehrbelastungen des Untergrundes und wesentliche Veränderungen der Uferlinie mußten vermieden werden. Ein Bootshaus für den Seerettungsdienst, Toiletten, Kiosk, Parkplätze und ein Musikpavillon, die vorhandenen Volieren, Kinderspielplätze und Bootsanlegestellen sollten als integrierende Bestandteile eingeplant werden.

Die Jury empfahl dem Stadtrat das vorliegende Projekt zur Weiterbearbeitung, das sich folgendermaßen charakterisieren läßt: Die Anlagen sind ausschließlich für den Fußgänger bestimmt. Dieser wird über die gesamte Strecke unmittelbar dem

Ufer entlang geführt. Große Grünflächen wechseln rhythmisch mit Plätzen, Ruhezonen mit Betriebsamkeit.

Der ehemalige Landsgemeindeplatz, früher Mittelpunkt des Städtchens, hat durch einen kümmerlichen Sandkasten, Bänke, Blumenrabatten, geschnittene Kastanien und parkierte Autos seine Aussage verloren. Eine großzügige Gestaltung gibt ihm seine Bedeutung als reiner Architekturplatz zurück. Auf drei Seiten umrahmt von alten Hausfassaden, öffnet er sich über breite Freitreppen auf eine zweite Ebene weit bis an den See. Bundesfeiern, der Wochenmarkt und alle Zuger Feste sollen hier stattfinden. Ein großer «Dorfbrunnen», der Musikpavillon und Sitzstufen helfen die Fläche gliedern.

Das Polizeibootshaus im Hafen (mit Toiletten, Sanitäts- und Lagerräumen) verfügt über eine windgeschützte Ein- und Ausfahrt. Dessen Flachdach wird mit dem des Musikpavillons zusammengehängt; so entstand ein reizvoller Durchgang zur Platzwehre. Der Kinderspielplatz ist heute wie eine Verkehrsinsel, völlig von Straßen und parkierten Autos eingeschlossen. Er wurde in die großen Grünflächen am See verlegt und umgestaltet. An seiner Stelle ist der beschattete Parkplatz geplant. Die beiden vorhandenen Volieren und das Rotwildgehege sind zu einem Kleinzoo zusammengefaßt und durch einen Bachlauf mit Geröllpartien bereichert. Die dazugehörigen Gebäude sind im Norden, den Verkehr abschirmend, vorgesehen.

Unter der Vorstadtbrücke kann der Fußgänger, abseits vom Verkehr, direkt dem Wasser entlang spazieren. Rampen überwinden die Höhendifferenzen, um das Befahren mit Kinderwagen (notfalls auch Sanitätsauto und Feuerwehr) zu ermöglichen. Der Platz mit dem Dampfschiffsteg und Kiosk sollte vom Bahnhof und Parkplatz durch eine Unterführung ungefährdet erreicht werden können.

Den Platzbelag bilden großformatige Waschbetonplatten, an Ort und Stelle gegossen (Fugenbild). Anschlüsse an die Fassaden der alten Häuser, Gassen und Rampen in Kleinpflaster. Uferpromenaden in Teerasphaltbelag. Stützmauern, Pflanztröge, Podeste in Sichtbeton. Uferpartien mit Sitzstufen, Geröll und Findlingen, durchpflanzt mit Weidenbüschen und Schilf. Übrige Bepflanzung: Silberweiden, Säulenpappeln und breitkronige Pappeln, Eschen, Erlen, Ulmen, ergänzt mit pflanzensoziologisch dazu passenden Sträuchern und Kleingehölzen.

1

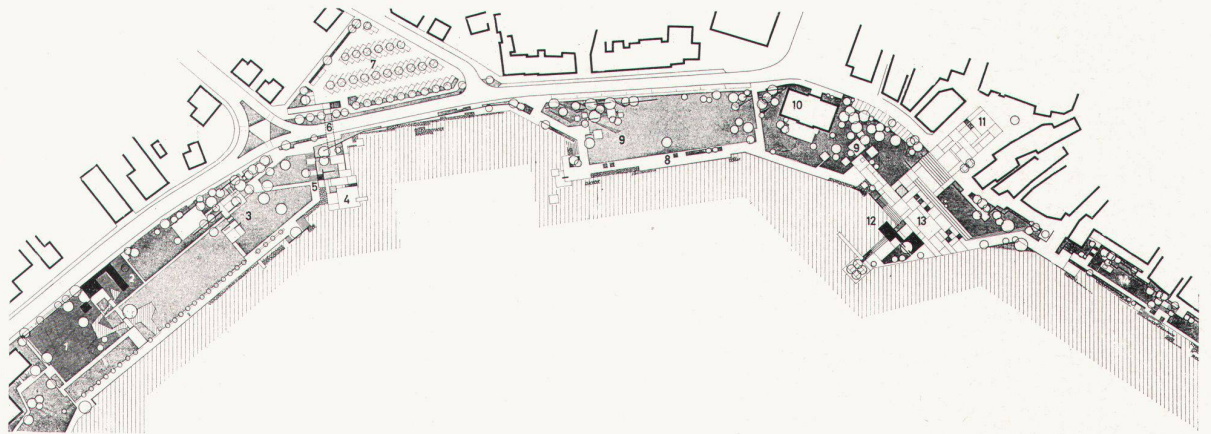
Modell des projektierten Landsgemeindeplatzes  
Maquette de la place de la Landsgemeinde  
Model of the planned Landsgemeinde square

2

Projekt der Seeufergestaltung, 1 : 5000  
Projet de l'aménagement des rives du lac  
Lake-shore planning project

Photo: Peter Grünert, Zürich

- 1 Rehpark
- 2 Volieren
- 3 Kinderspielplatz
- 4 Landungssteg
- 5 Kiosk
- 6 Fußgängerunterführung
- 7 Parkplatz
- 8 Uferpromenade
- 9 Sitzplätze
- 10 Vorhandene Regierungsgebäude
- 11 Landsgemeindeplatz
- 12 Bootshafen und Bootshaus
- 13 Musikpavillon
- 14 Uferweg und Durchgang zum Bad



2